

Wirtschafts- förderung 4.0



Innovative Wirtschaftsformen in
Kommunen stärken



**Wuppertal
Institut**

Regional und gemeinwohlorientiert Wirtschaften

Aufgeteilt in fünf Geschäftsfelder deckt die Wirtschaftsförderung 4.0 (Wf4.0) eine Bandbreite innovativer Wirtschaftsformen ab (siehe Mindmap). Die Förderung und systematische Vernetzung dieser Unternehmen und Initiativen trägt zur Stärkung der regionalen Resilienz und der örtlichen Gemeinschaft bei. Die Ziele in Stichworten:

- Arbeitsplätze sichern und erhalten
- Wirtschaftliche und soziale Stabilität stärken
- Rekrutierungspotenziale ausbauen
- Ökonomische Subsidiarität vitalisieren
- Gemeinschaft und Zusammenhalt fördern
- Nationalem Abgrenzungspopulismus entgegenwirken

Teilen und Kooperieren als zukunftsfähige Wirtschaftsformen

Das Teilen von Ressourcen, Produkten oder Räumen, die Förderung von Kooperationen, Eigeninitiative und Selbsthilfe sowie die Bindung von Warenverkehr und Dienstleistungen an die Region helfen, nachhaltige Wirtschafts- und Lebensformen aufzubauen. Diese haben wiederum positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Stabilität.

Zukunftsfähige Wirtschaftsformen beinhalten:

- eine Stärkung der Nahversorgung
- eine verlängerte Nutzungsdauer von Produkten
- verstärkte Nutzung von erneuerbaren Energien
- Wohnformen jenseits der Standards
- den achtsamen Umgang mit Ressourcen
- und vieles mehr.

Nachhaltiges regionales Wirtschaften

Wann, wenn nicht jetzt?

Wirtschaftsförderung 4.0 versteht sich als ein Baustein für die zukunftsfähige Weiterentwicklung der städtischen Wirtschaftsstruktur. Sie zeigt Wege für eine stadt- und umweltverträgliche Wirtschaftsweise auf.

Die Integration neuer und nachhaltiger Produktionsformen in die innerstädtische Wirtschaftsstruktur wird gefördert. Das verbessert Rahmenbedingungen, die für resilienteres Wirtschaften förderlich sind.

Dabei kommt es nicht darauf an, alle unter dem Schlagwort Globalisierung erfolgten Entwicklungen zurückzudrehen. Doch zeigt nicht zuletzt die Corona-Pandemie, wie krisenanfällig eine global organisierte Wirtschaft ist. Lokale Produktion und nachhaltiger Konsum wirken stabilisierend.

Das Wuppertal Institut erarbeitet seit 2016 Handlungsempfehlungen für die Förderung von Regionalwirtschaft und gemeinwohlorientierten Initiativen in Kommunen. Mit der Stadt Osnabrück als »Living Lab« wurde das Konzept erstmals erprobt und praxisnah weiterentwickelt. Seit 2020 wird es in drei weiteren Städten umgesetzt.

Sie möchten die „Wirtschaftsförderung 4.0“ auch in Ihre Kommune holen?

Sprechen Sie uns an!

Integrierte Wirtschaftsförderung

Die kommunale Wirtschaftsförderung ist Trägerin und Motor des Konzeptes. Denn die neuen Handlungsfelder bergen Potenziale zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen und stärken gleichzeitig weiche Standortfaktoren, wodurch nicht zuletzt die Attraktivität für Fachkräfte gesteigert wird.

So führte zum Beispiel die Professionalisierung von einzelnen Initiativen im Bereich Carsharing zu einem Anstieg der Nutzungszahlen. Erneuerbare Energien sichern heute das Auskommen von hunderttausenden Beschäftigten in Handwerk und Industrie. Beide Entwicklungen haben ihren Ursprung in bürgerschaftlichem Engagement.

Lokale Initiativen tragen zur wirtschaftlichen und sozialen Stabilität bei. Unterstützungsmöglichkeiten solcher Geschäftsmodelle, etwa im Sharing-Bereich, werden analysiert und modellhaft erprobt. Zudem wird ermittelt, inwiefern die Tätigkeitsfelder innovativ erweitert werden können.

Die Wirtschaftsförderung 4.0 ergänzt das bestehende Angebot der Wirtschaftsförderung für eine resiliente, nachhaltige Stadtentwicklung und ist als Erweiterung der etablierten Strategien zu verstehen. Diesen Entwicklungsansatz verdeutlicht folgende Grafik.





Beispiel „Regionale Produkte“

Wenn Konsument:innen regional und nachhaltig hergestellte Produkte mehr wertschätzen, hat das positive Auswirkungen auf die regionale Wertschöpfung, die Nahversorgung, die Biodiversität, sowie auf den lokalen Arbeitsmarkt. Durch die gezielte Präsentation regionaler Produkte in Handel und Gastronomie und die Verknüpfung mit Aktionen und Events, können attraktive Alleinstellungsmerkmale für Innenstädte geschaffen werden.

Ein erster Schritt ist die Erhöhung der Sichtbarkeit und der Verfügbarkeit regionaler Produkte im lokalen Einzelhandel. In Osnabrück werden gemeinsame Maßnahmen im branchenübergreifenden Netzwerk „Regionale Produkte“ entwickelt und umgesetzt. Inzwischen gibt es Kooperationen mit Handel und Gastronomie, regelmäßige Pop-Up-Regionalläden zur Leerstandzwischenutzung, Regionalregale und einen jährlichen Regionalmarkt. Die Wirtschaftsförderung unterstützt vielfältig die Netzwerkarbeit.



Beispiel „Reparatur-Initiative“

Für viele Maßnahmen der Wirtschaftsförderung 4.0 gibt es populäre, arbeitsmarktrelevante Beispiele. Im »Reparaturnetzwerk Wien« beispielsweise kooperieren gewerbliche Reparaturbetriebe mit ehrenamtlichen Initiativen und führen im Jahr über 50 000 Reparaturen durch. In Deutschland leisten aktuell rund 1000 Initiativen Hilfe zur Selbsthilfe beim Reparieren und stärken dabei auch den sozialen Zusammenhalt in Quartieren.

Wirtschaftsförderung 4.0 unterstützt die Akteur:innen in der Umsetzung und fördert die Weiterentwicklung, beispielsweise durch Vernetzung mit gewerblichen, zivilgesellschaftlichen und institutionellen Partner:innen wie der Handwerkskammer und der Abfallwirtschaft.



Im vom Umweltbundesamt geförderten Reallabor „Kooperieren und Ressourcen schonen“ werden zurzeit die Potenziale solcher Kooperationen für die Stärkung der Reparaturtätigkeit an der Universität Göttingen erforscht.

Projekte zur »Wirtschafts- förderung 4.0«

Das Konzept »Wirtschaftsförderung 4.0« zielt auf die systematische Förderung der Regionalwirtschaft und kooperativer Wirtschaftsformen in Kommunen ab. Als Pilotprojekt wurde es zuerst in Osnabrück erprobt und gemeinsam mit dem Wuppertal Institut praxisnah weiterentwickelt. Seit 2020 werden die Strategien im Aufgabenbereich »Nachhaltiges regionales Wirtschaften« bei der Wirtschaftsförderung Osnabrück verstetigt.

Im Anschlussvorhaben »Rollout Wirtschaftsförderung 4.0« wird das Konzept in den Städten Witten, Witzenhausen und Wuppertal umgesetzt und weiter erprobt. Dafür wurde jeweils eine Stelle innerhalb der kommunalen Wirtschaftsförderung bzw. innerhalb der Stadtverwaltung geschaffen.

Die Erkenntnisse aus dem Anschlussvorhaben fließen in die Weiterentwicklung des Konzeptes ein, mit dem Ziel, es in möglichst vielen Städten bzw. Gemeinden Deutschlands und Europas anwendbar zu machen.

Dafür untersucht das Wuppertal Institut im Rahmen seiner wissenschaftlichen Begleitforschung unter anderem in einem Peer-to-Peer Learning-Format die Zusammenarbeit und Lerneffekte zwischen den Verwaltungen bzw. Wirtschaftsförderungen der jeweiligen Kommunen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Partner

Karin Kudla

witten.de/wifoeviernull



Christoph Schösser

witzenhausen2030.de/
wirtschaftsfoerderungvierpunktnull



Theresa Oesterwinter

wf-wuppertal.de/
wirtschaftsfoerderung-40/



Christine Rother

wfo.de/projekte-netzwerke/
nachhaltigkeit-regionalitaet/



Prof. Dr. Johannes Hirata

hs-osnabrueck.de



Dr. Ulrich Dewald

gefak.de



Kontakt

Dr. Michael Kopatz

michael.kopatz@wupperinst.org

Hans Haake

hans.haake@wupperinst.org

Mona Treude

mona.treude@wupperinst.org



Weitere Informationen

www.wirtschaftsfoerderungviernull.de
www.wupperinst.org/p/wi/p/s/pd/898

